

Amts- und Anzeigebatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illustr. Beilagen) in der
Expedition, bei unsfern Vo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
tag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Berantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

44. Jahrgang.

Nr. 143.

Sonnabend, den 4. Dezember

1897.

Im Gutsbezirk Schönheiderhammer ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Schwarzenberg, am 1. Dezember 1897.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirsing.

G.

Bekanntmachung.

Da durch das Heraufkommen der Eiszapfen von den Häusern bei eintretendem Thauwetter der Verkehr auf den Bürgersteigen gefährdet wird, so ergeht an die Hausbesitzer bezüglich deren Stellvertreter hiermit die Aufforderung, die Eiszapfen von ihren Häusern zu beseitigen.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Die Polizeiorgane sind ermächtigt worden, wegen dieser Übertretung ohne Weiteres eine Ordnungsstrafe von 1 Mark für jeden Zuwiderhandlungsfall gegen entsprechende Quittung von dem säumigen Hausbesitzer oder seinem Stellvertreter zu erheben.

Eibenstock, den 1. Dezember 1897.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Müller.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit erneut bekannt gegeben, daß das Fahren mit Rutschschlitten und Schlittschuh innerhalb der Stadt verboten ist, sofern damit eine Störung und Gefährdung des Personen- und Fuhrwerksverkehrs verbunden ist.

Die Schuhmannschaft ist angewiesen worden, Zuwiderhandelnden die Schlitten und Schlittschuhe wegzunehmen.

Im übrigen werden Zuwiderhandlungen nach § 366, 10 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haftstrafe bis zu 14 Tagen bestraft.

Eibenstock, den 1. Dezember 1897.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Müller.

Die Gründung des Reichstages

ist diesmal von einem ungewöhnlichen Umstand begleitet gewesen. Der Kaiser selbst verlas die Thronrede, die befannlich vom Reichskanzler oder dessen Mitarbeitern sorgfältig überlegt und entworfen ist und sich immer durch eine gewisse Kühle des Tons auszeichnet. Nach der Verlesung der offiziellen Rede aber nahm der Kaiser nochmals das Wort und richtete einen warmherzigen Appell an die versammelten meist konservativen und nationalliberalen Abgeordneten, ihm seinen Eid erfüllen zu helfen, das Erbe seines Großvaters unversehrt zu erhalten, d. h. die Marinevorlage anzunehmen.

Die Zeitungen machen zu diesem ungewöhnlichen Vor- gange ihre besonderen Bemerkungen; die einen stimmen begeistert ein, die andern beurtheilen die kaiserliche Mahnung recht süss und sagen, sie dürfte nicht die rein sachliche Prüfung der Marinevorlage hindern. An dieser wird bis in die Reihen der Nationalliberalen (Köln. Blg.) hinein ausgesetzt, daß sie einen Theil des Bewilligungsgesetzes nicht nur des gegenwärtigen, sondern auch des ganzen zukünftigen Reichstages aufhebe, wogegen die Regierung erklärt, gerade auf das Marineappell besondere Wert zu legen, damit die unumgänglich notwendige Verstärkung unserer Flotte nicht alljährlich im Reichstage zum Zanspfel werde.

Wie sich die Parteien zur Vorlage stellen werden, ist heute noch nicht ganz klar. Gegen das Septennat haben sich heute schon die Freisinnigen, die Sozialdemokraten und das Zentrum erklärt und auch die "Köln. Blg." gibt der Hoffnung Ausdruck, die Regierung werde diese Forderung fallen lassen, um wenigstens die Bewilligungen für das erste Jahr zu retten. Dagegen wird von der Regierung freundlicher Seite immer noch behauptet, der Reichstag würde aufgelöst werden, wenn er die Vorlage nicht im wesentlichen annähme.

Auch die Militärstrafprozeß-Reform ist dem Reichstage zugegangen. Damit ist das vorjährige Versprechen des Reichskanzlers Fürst Hohenlohe eingeholt. Wenn man die Bestimmungen derselben aufmerksam prüft, wird man finden, daß sie sogar gegenüber des jetzt in Bayern geltenden Verfahrens manigfache Fortschritte darstellt. Die sich in einem eigenen obersten militärischen Gerichtshof kennzeichnende böhmisches Militär-Oberhoheit im Frieden hat durch den Entwurf noch keine Regelung erfahren; letztere ist noch ausdrücklich vorbehalten worden. Soht man ins Auge, daß Gründe der Disziplin beim Militär in erster Linie maßgebend sein müssen und daß dadurch wesentliche Abweichungen des militärischen vom zivilen Strafverfahren notwendig sind, so wird man der Vorlage die Genüge nicht vorbehalten können, daß sie im modernen Geiste entworfen ist, wenngleich noch hier und da Verbesserungen anzuringen sein mögen. Anders wie die Marine-Vorlage wird die Militärstrafprozeß-Reform seine

tiefgehenden Differenzen zwischen Regierung und Reichstag zeitigen.

Was die anderen Punkte der Thronrede betrifft, namentlich die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, so bot sie kaum etwas, was nicht bereits bekannt geworden wäre. Einigermaßen neu war nur die Wiedervorlegung der Postdampfer-Subventionssvorlage und nicht un interessant die Herabhebung der Bedeutung des wirtschaftlichen Ausschusses, der im Sinne der "Politik der Sammlung" erwähnt wurde, ohne daß aber praktische Ziele für diese Politik angekündigt wurden.

Die erste Sitzung des Reichstages am Mittwoch, die der Eröffnung im Weißen Saale folgte, ergab die — Beschlusshinfälligkeit. Faktisch kommt nicht viel darauf an, ob diese Sitzung die zur Beschlusshinfälligkeit ausreichende Zahl von 199 Mitgliedern aufweist oder nicht. Ist das Haus beschlußfähig, so pflegt es ohne jeden Widerspruch dem Vorschlag des bisherigen Präsidenten, am folgenden Tage die Konfirmation des Hauses anzunehmen, zu stimmen. Ist es aber nicht beschlußfähig wie am Mittwoch, so setzt der Präsident aus eigener Machtwillensmehrheit gleichfalls — die Konstituierung des Hauses auf die Tagesordnung. Der Effekt ist also derselbe. Aber welch einen bedauernden Eindruck macht es, wenn das Parlament bei der wichtigsten Session seines fünfjährigen Daseins nicht einmal zum Anbeginn so viel Interessenz zeigt, um vollständig auf dem Blatte zu erscheinen! Da gleich die ersten Sitzungen auf der Tagesordnung wichtige Beratungsgegenstände haben, so ist allerdings nicht daran zu zweifeln, daß alsbald das Haus gut besetzt ist.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Aufnahme, welche die Veröffentlichung der Grundzüge der Marinevorlage in der deutschen Presse gefunden hat, läßt erkennen, daß alle gemäßigten Kreise sowohl auf der Rechten wie auf der Linken für eine ergiebige Verstärkung unserer Flotte leicht zu gewinnen sind. Auch die Art und Weise, wie die Thronrede der Flottenfrage Erwähnung thut, ist geeignet, die Stimmung für die Stärkung unserer maritimen Wehrkraft in den weitesten Schichten der Bevölkerung noch mehr zu erwärmen. In diesem Sinne sprechen sich auch die "Hamburg. Nachr." aus: „Der Passus, der sich auf die Marinevorlage bezieht, ist möglich, überzeugend und geeignet, die Aussichten der Vorlage zu verbessern. Diejenigen Elemente des Reichstages, denen das Wohl des Reiches wirklich am Herzen liegt, und die dies nicht bloß heucheln, werden die Vorlage annehmen müssen, wenn sie nicht gegen ihr nationales Gewissen handeln wollen. Wir empfehlen die Annahme und haben höchstens vom Standpunkte des Schutzes unserer überseeischen Interessen aus zu

bedauern, daß nicht mehr Kreuzer gefordert sind.“ — Die „Rhein.-Westfäl. Blg.“ schreibt: „Die Thronrede wird zweifellos einen wohlthätigen Wiederhall im Volke finden. Wenn man von den potentiären Reichsnörgern und Rein-Sagern absieht, ist die Flottenvorlage, welche das Fundament der Thronrede bildet, durchaus volksthümlich. Die Thronrede, welche den frischen Hauch atmet, der sich seit der Reichsgründung des Fürsten Hohenlohe und noch stärker seit dem Abgang der Herren v. Bötticher und v. Marckall ausprägt, wird sicherlich im Volke mit Beifall begrüßt werden.“

Über die persönliche Ansprache des Kaisers bei Eröffnung des Reichstags äußert sich das „Leipz. Tagebl.“: „Im Volke wird man hoffentlich die Worte des Kaisers so aufzufassen, wie sie gemeint sind. Sie sollten daran erinnern, welche persönlichen Opfer der Kaiser sowohl, wie alle seine Verbündeten jederzeit der Ehre und der Sicherheit des Reiches zu bringen bereit sind, daß aber alle diese Opfer umsonst gebracht sein werden, wenn die Vertreter der Nation aus falscher Sparsamkeit, verbissinem Doctrinarismus oder engherzigem Parteiinteresse dem Reich die Mittel versagen, die notwendig sind zur Schärfung unserer Sicherheitswaffen. Eine solche Erinnerung und Mahnung wäre vielleicht in der Thronrede selbst, gerade weil sie im Namen der verbündeten Regierungen gehalten wurde, noch besser am Platze und wirkungsvoller gewesen, als nach dem Schluss in Form einer persönlichen Kaiserlichen Ansprache. Außerdem aber beweist sie gerade durch diese Form, daß der Kaiser von Konsequenzen sich frei weiß und daß er eine Verständigung mit dem Reichstage erachtet.“

— Von einem schweren Grubenunglück meldet man aus Kaiserslautern, 2. Dezember: Das Unglück in der Steinkohlengrube Kronenholz ereignete sich gestern Nachmittag. In 450 m Tiefe, wo 120 Bergleute arbeiteten, traten schlagende Wetter ein, wahrscheinlich infolge solchen Schusses. Hilfe war schnell zur Stelle; die Sanitätskolonne Zweibrücken wurde durch Sonderzug hinzefordert, zehn Arzte nahmen sich der Verwundeten an. Um 8 Uhr Abends waren die Bergungsarbeiten beendet. 37 Bergleute sind getötet und 41 verwundet, mehrere werden noch vermisst. An der Unglücksstelle spielten sich ergreifende Scenen ab, eine Mutter hat drei Söhne verloren; die Verunglückten sind meist Familienväter.

— Österreich-Ungarn. Pest, 2. Dezember. Die hiesigen Blätter fahren fort, die innere Lage Österreichs zu beprechen. Das „Neue Pester Journal“ führt aus, der österreichische Konstitutionalismus ohne die Deutschen oder gar gegen die Deutschen sei eine Farce, eine leere Formel. Gegen die Deutschen regieren in Österreich heile den Staat zum Tummelplatz aller föderalistischen und liberalen Gelüste machen. Auf ein durch die Souveränität von fünfzehn Kron-

ländern beglücktes Österreich sei der Dualismus nicht eingegangen. Ungarn sei mit seinen Sympathien im Lager der Deutschen; wer es mit der Monarchie ehrlich meine, könne nicht anderer Ansicht sein.

— Trotz der erfolgten Neubildung des Ministeriums Gautsch bleibt die Lage verworren. Auch Gautsch scheint auf die Sprachenverordnungen nicht verzichten zu wollen, die Linke wird infolgedessen in der Obstruktion verharren.

— Prag befindet sich im Zustande der Anarchie: Auf die Kunde vom Sturze Badens hat der tschechische Pöbel unglaubliche Exzesse gegen die deutsche Bevölkerung verübt. Am Mittwoch standen in den Straßen der Stadt 12 Bataillone Infanterie und eine Schwadron Husaren unter Waffen. Welcher Art die Ausführungen waren, ist aus nachstehenden Telegrammen zu ersehen:

Prag, 1. Dezbr. Der tschechische Pöbel plünderte im Laufe des heutigen Nachmittags eine große Anzahl deutscher und namentlich jüdischer Geschäfte in der Altstadt und der Neustadt sowie in den Vorstädten Weinberg und Bistow und dem Vorort Werschowitz. Unter den Rufen: "Auf, gegen die Deutschen und gegen die Juden" drang die Menge in die Geschäfte ein, zerstörte die Einrichtung, schleppete die Ware auf die Straße und vernichtete sie. Die am meisten betroffenen Geschäftsführer sind binnen weniger Minuten an den Bettelstall gebracht worden. Unter den geplünderten Läden befindet sich auch ein Juwelier-Laden auf dem Altsädter Ring. Ferner wurden geplündert: das großartige künstliche Palais, in welchem sich das Altsädter deutsche Staatsgymnasium befindet und das dem Rathaus gegenüber gelegene Café-Restaurant „Zum Prinzen“. In letzterem zerstörte der Pöbel das Mobiliar, warf die Trianen auf die Straße und stellte sie die Altsädter Feuerwehr erschien, um das Feuer zu löschen, suchte die Menge sie daran zu hindern. Um 4 Uhr Nachmittags wurde ein Sturm auf die deutsche Volksschule in Bistow unternommen und die Schule demoliert. Die Sicherheitswache, welche mit dem Säbel gegen die Menge vorging, wurde mit Revolverbüchsen empfangen. Darauf zog auch die Wache die Revolver und schoss in den Haufern hinein. Die Menge floh entgegenseitig auseinander. Ein Mann blieb, am Oberarm schwer verwundet, liegen. Seit 8 Uhr Abends geht das Militär patrouillenweise vor, während es vorher sumpfartig eingeschritten war. Beim „Brudel“ wurde die Militärmannschaft mit Steinen beworfen. Der Oberst, welcher hier kommandierte, gab Befehl, die Gewehre zu laden, und es wäre auch sicher geschossen worden, wenn nicht der anwesende Polizei-Oberinspektor den Oberst gebeten hätte, zum letzten Male Gebüld zu üben und nicht schießen zu lassen. (1) Um 1/2 8 Uhr langten von dem General Molnar, welcher die ausgerückten Truppen befehligte, straffe Befehle an die unteren Kommandanten ein, von nun an in jedem Falle, wo es das Dienst-Reglement vorschreibt, von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen. Um 8 Uhr Abends wurde die Schlüssung der öffentlichen Verlotinien angeordnet und vom Militär durchgeführt.

Prag, 2. Dezember. Über die gestrigen Vorgänge in Weinberge wird nunmehr Folgendes bekannt: Beim dortigen jüdischen Händler Fischer zündeten die Exzessanten große Feuerwerke an. Die Truppen kamen im Sturmschritt herbei. Die Feuerwerke konnten erst nach längerer Zeit löschen. Um 9 Uhr begann die Plünderei in Weinberge von Neuem. Zwei jüdische Geschäfte wurden vollständig ausgeraubt und die Waren gehoben, bevor die Truppen einschreiten konnten. Das Haus des Vorstandes der jüdischen Kultus-Gemeinde wurde vollständig geplündert und bis auf die Mauern zerstört. Die Sicherheitswache feuerte auf die Exzessanten, welche nicht weichen wollten. Es wurde aber Niemand verletzt.

Prag, 2. Dezember. Die Unruhen haben die ganze Nacht hindurch fortgebaut und auch heute Vormittag ist es wieder zu heftigen Krawallen gekommen, wobei eine Person erschossen und viele verletzt wurden. Die Schulen sind geschlossen. Die ganze Stadt ist von Kavallerie und Infanterie besetzt. Die Tschechen durchzogen Vormittags die Stadt und plünderten und räubten, wo sie kamen. Die deutschen Geschäfte sind geschlossen.

Prag, 2. Dezember. Heute Nachmittag wurde das Standrecht feierlich verkündet. Trotz der Proklamierung desselben dauerte die Revolte bis 1 Uhr Mittags fort. Aus Königgrätz, Theresienstadt und Josefsstadt trafen Militärverstärkungen ein. Wie verlautet, nahm die Polizei die Verhaftung mehrerer Plünderer vor. Dieselben wurden bereits standrechtlich abgeführt.

Pilsen, 2. Dezbr., Abends 8 Uhr 20 Min. 3000 Tschechen griffen die deutsche Turnhalle an, wurden aber mit

blanker Waffe zerstreut, sierotteten sich dann vor dem Rathaus zusammen u. verlangten die Freilassung der Gefangenen. Da die Tumultuanten dies nicht erreichten, warfen sie die Fenster des Rathauses und vieler anderer Gebäude ein.

— Frankreich. Es ist schwer, von dem Stande der Dreyfus-Affäre ein auch nur annähernd richtiges Bild zu gewinnen. Der Senat soll in seiner Mehrheit von der Unschuld Dreyfus' überzeugt sein und deshalb das Misstrauendatum gegen das Kabinett Melina beschlossen haben. Esterhazy scheint ja ein Mensch nach Art der Gedert-Wöhrl zu sein. Ob seine Schuld aber zugleich die Unschuld Dreyfus' bedeutet, steht noch dahin. Die nächsten Tage dürften wohl endlich Klärung bringen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheiderhammer. Zu Gunsten der Frauenvereine von Schönheiderhammer und Schönheide veranstaltete der hiesige Männergesangverein „Arion“ am 28. Novbr. d. J. im Saale des Hendel'schen Gathofes hier ein Concert, welches in jeder Beziehung als außerordentlich gelungen bezeichnet werden muss. Was dieser freibame, seit Anfang des Jahres 1896 unter der zielbewussten Leitung des Hrn. Lehrer Bernhard Bauer stehende Verein sowohl mit seinen die best Schulung zeigenden Sängern allein, als auch in gemischtem Gesange mit einem Chor von 20 vorzüglich singenden Mädchen- und Frauenstimmen bot, war so vollendet, und bewies eine feinfühlige, dabei aber auch energische Ausbildung und Führung einerseits, andererseits wieder so freudige, keine Mühe scheuende Hingabe der Sänger, daß nach dem wohlverdienten glänzenden Erfolge dieses ersten öffentlichen Concertes unter den heimischen Vereinen von nun an nichts in erster Reihe mit zu zählen sein wird.

— Hundshübel. Der verg. Sonntag im Mödel'schen Gathofe althier stattgehabte diesjährige Familienabend des hiesigen Frauenvereins litt wohl betrifft seines Besuches von auswärts unter der Ungunst der Witterung, hatte aber auch diesmal einen schönen, die große Zahl der Teilnehmer völlig befriedigenden Verlauf und führte dem Vereine einen beträchtlichen Reinertrag wieder zu. Reichen Weißfahnen die vorzüllichen Vorträge des hiesigen Männergesangvereins unter der bewährten Leitung des Herrn Kirchschullehrers Hennig — dieser trug auch selbst noch 2 Tenorolts in vorzülicher Weise vor — ebenso waren die Zubuter sichtlich erfreut über das Sopran solo „die Uhr“ von Löwe und das komische Duett „Julia und Stefa.“ 2 moderne Dienstmädchen für Sopran und Alt von Moritz Beuschel. Herzlichster Dank nochmals allen den Mitwirkenden für das schöne Gelingen dieses Familienabends!

— Dresden, 2. Dezbr. Im Königlichen Residenzschloß zu Dresden, und zwar im Spiegelsaal desselben, fand heute Mittag 12 Uhr die Nagelung und Übergabe der neuen Fahnen statt, welche den Regimentern 177, 178 und 179 verliehen werden. Se. Majestät der König übergab die Fahnen mit folgender Ansprache: „Indem Ich heute den neuen Regimentern Fahnen verliehen habe, rechne Ich mit dem heutigen Tage, daß die Truppen die Bedeutung dieser Fahnen richtig auffassen. Die Fahne ist nicht nur ein leerer Schmutz, sie ist ein Zeichen, daß bei allen Bataillonen ihr König und Kriegsherr im Geiste immer bei ihnen ist; sie ist ein Kleinod, welches die Ehre der Truppe in sich schließt, dessen lebensverschuldeten Verlust unvergängliche Schmach ihr zugeht wird. Ich rechne darauf, daß die Truppen, welche heute ihre neuen Fahnen bekommen haben, sie in Roth und Gefahr vertheidigen werden. Ich habe zur Übergabe den heutigen Tag gewählt, als den Tag von Billiars, wo die alten Regimenter, und namentlich das Schützen-Regiment, gegenüber großer Übermacht und tapferen Gegnern unvergänglichen Ruhm sich erworben haben. Ich rechne also darauf und hoffe, daß die neuen Regimenter dem Beispiel der alten Regimenter nachseifern und daß diese Fahnen dazu dienen werden, König und Vaterland tapfer und unerschrocken zu verteidigen. Das walte Gott!“

— Leipzig. Wir teilten vor Kurzem mit, daß hier ein merkwürdiger Dieb sein Wesen treibt, der es auf die Wegnahme von Telegraphendrähten abgesehen hat. Jetzt ist der Dieb in der Person eines 27jährigen Telephonarbeiters ermittelt und verhaftet worden, der nicht weniger als zehn Centner solcher Drähte gestohlen und an einen in Lindenau wohnhaften Kupferschmied verkauft hatte.

— Kamenz, 30. November. Der Wachtposten am Pulverturm der Kamener Garnison wurde dieser Tage von zwei Individuen verarzt belästigt, daß er von seiner Schuß-

waffe Gebrauch machen müsse. Ein lauter Ruffrei eines der beiden Unbekannten verriet, daß der Schuß seine Wirkung nicht versiegt hätte, doch ergrißt Veit bald die Flucht.

— Schneeberg, 1. Dezbr. Eine zwar harte, aber gerechte Strafe zog sich ein junger Mann aus einem Dorfe des Vogtlandes, zum hiesigen Landwehrbezirke gehörig, zu. Derselbe war zum 188. Infanterieregimente in Zwönitz ausgehoben worden. Um sich nun der Militärschluß zu entziehen, verständigte er sich vorsätzlich durch Abhören eines Fingers der rechten Hand. Nachdem dies zur Kenntnis der Militärbehörde gelangt war, wurde der junge Mann mit einem halben Jahr Gefängnis bestraft, und nach Ablösung dieser Strafe wird er auf die Dauer seiner Dienstpflicht der Arbeiterabteilung in Dresden überwiesen, bei welcher er auch seine Übungen des Beurlaubtenstandes ableisten muß. Es mag dieser Fall eine ernste Mahnung für diejenigen sein, welche sich auch auf ähnliche Weise dem Dienste des Vaterlandes zu entziehen suchen möchten.

Was braucht der Mensch zu seiner Ernährung? Viel denn es sterben mehr Menschen an Überfluss wie an Unterernährung. Das Übermaß an Eßen und Trinken hat in vielen Fällen nur Folge, daß die Verdauungsorgane leiden und hierdurch auch die Gesundheit unsrer Körpers und Geistes. Ebenso wichtig wie eine vernünftige Ernährung ist die tägliche geregelte Lebensöffnung, welche, wenn nötig, durch den Gebrauch der beliebten und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erhältlich nur in Schachteln zu M. 1.— in den Apotheken) in bester Weise erzielt wird. Die Verhandlung der acht Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind Extrakte von Silge 1,5 Gr. Moschusgarde, Aloë, Absinth, je 1 Gr. Bittertee, Gentian, je 0,5 Gr. dazu Gentian- und Bittererpulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 28. November bis 4. Dezember 1897.
Aufgeboten: 28) Oswald Gerlich, Kaufmann hier, ehel. S. des Leopold Gerlich, anl. Bd. und Blaufärmer hier in Raudorf und Frieda Clara Kieß hier, ehel. S. des Louis Oswald Kieß, anl. Bd. und Baumwollfärmer hier. 29) Friedrich Edwin Unger, Maschinendreher hier, ein Wirt, ehel. S. des Gerhard Bruno Unger, Maurer hier und Ernestine Margarete Kohner hier, ehel. S. des Karl Ludwig Kohner, Waldarbeiter hier.

Getauft: 27) Paul Curt Armann, 27) Heinrich Walther Werner, 272) Marie Karoline Babsik, 273) Marie Magdalene Betschneider in Blaenthal. 274) Paul Curt Siegel.

Begraben: 192) Karl Friedrich Thamm, anl. S. und Schuhmacher hier, ehel. S. des Clemann, 29 J. 7 M. 21 T. 193) August Albin Scharr, Stellmacher hier, ein Clemann, 25 J. 4 M. 20 T. 194) Paul Walther, ehel. S. des Emil Alfred Weiler, Maschinendreher hier, 7 M. 2 T. 195) Frieda Helene, ehel. S. des Emil Gustav Meichner, Handarbeiter hier, 1 J. 5 M. 3 T. 196) Hans Alfred, ehel. S. des Erdmann Julius Schindler, Maschinendreher hier, 2 M. 22 T. 197) Curt Elisa, ehel. S. des Gustav Louis Siemig, Drechsler hier, 8 M. 8 T. 198) Milda Elisa, ehel. S. des Albin Emil Ruck, Schmied hier, 2 M. 2 T.

Am 2. Advent.

Borm. Predigtzeit: Röm. 15, 4—13. Herr Pfarrer Böttrich. Die Beichtrede hält derselbe. Nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst. Text: Psalms, 4, 1 u. 2. Herr Diacon Rudolph.

In Wildenthal.

Borm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst mit heil. Abendmahl. Herr Diacon Rudolph.

Airhennachrichten aus Schönheide.

Dom. II. Advent (den 5. Dezbr. 1897.)

Borm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Diaconus Wolf. Nach dem Gottesdienst: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pfarrer Hartenstein. Abends 6 Uhr: Missionsstunde im mittleren Schulgebäude, Zimmer Nr. 6. Herr Pfarrer Hartenstein.

Das Weihenamt führt Herr Pfarrer Hartenstein.

Airhliche Nachrichten von Hundshübel

für Donat November.
Getauft wurden: Ernst Richard, Boris Leonhard Dietrich, anlässigen Thäters in Rothenfleisch, ehel. Sohn: Charlotte Katharina, Rudolf Heinrich, Kirchschulherr althier, ehel. Tochter: Paula Elise, Karl Ernst Betschneider, Maschinendreher althier, ehel. Tochter: Willy Hans, William Ingel, anlässigen Schuhmachers althier, ehel. Sohn: Eric Willi, Otto Max, Louis Höpner, anlässigen Schuhmachers althier, ehel. Sohn: Anna Lydia, Emilie Selma Albert, Näherin althier, unehel. Tochter.

Ausgeboten wurden: Karl Emil Flemming, Eisengießer in Radeburg mit Clara Hedwig Dresdner. Steppenpistole.

Beerdigt wurden: Gottlob Heinrich Pöller, Fabrikarbeiter in Reichardschul, 64 J. 10 M. 12 T. Erhard Eugen Götter, 8 M. 21 T. Franz Max Weiß, 2 M. 3 T.

II. Adventssonntag, den 5. Dezbr. 1897:

Frisch 1/2 9 Uhr: Beichte u. heiliges Abendmahl. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Beichtrede und Predigt hält Herr Pfarrer Häbler aus Stübinggrün. Nachm. 3 Uhr: Missionsstunde in Reichardschul. Abends 8 Uhr: Missionsverein und Jungfrauenverein.

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Nützliches Geschenk!
Elegante Reise- Decken
getigert M. 6,50, 11,50 u. 14,50
Mohair fein 15.— 19.— u. 25.—
Kameelhaar 13,50, 15,50 u. 25,50
in grosser Wahl bei

Paul Thum
Chemnitz
2 Chemnitzerstrasse 2.

Einige geübte Tambourinerinnen
sowie ein Städtädchen werden zum sofortigen Antreit gesucht. Von wem? sagt die Expedition dss. Blattes.

2 tüchtige Tambourirerinnen
werden bei hohem Lohn nach auswärts gesucht. Offerten unter M. St. S. an die Exp. dss. Bl.

Einen doppelseitigen Kinderschlitten
verkauf G. E. Schlegel.

Passendes Weihnachts-Geschenk!

Ristten-Karten
mit und ohne Goldschnitt
in eleganter sauberer Ausführung,

Neujahrs-Gratulations-Karten

in Schwarz- u. Buntdruck und in mannigfaltigster Auswahl liefert

E. Hannebohn's Buchdruckerei,
Eibenstock.

Einen Aufpasser

sucht sofort

Georg Melchssner.

En gros. **Detail.**

Puppenstuben-Tapete und Fussbodenbelag

reizende Muster, vorrätig bei

Paul Thum

Chemnitz

2 Chemnitzerstrasse 2.

Große

Pa. franz. Wallnisse

empfiehlt C. W. Friedrich.

Spezialität:

Mar. Delikatesse-Gewürz-Heringe
mit pikanter Sauce, à St. 10 Pf., empfiehlt Paul Herm. Huster,

Poststraße.

Lebende Karpfen

empfiehlt Max Steinbach.

Einen Aufpasser

Adolf Witscher.

Beilage zu Nr. 143 des „Amts- und Anzeigeblattes“.

Eibenstock, den 4. Dezember 1897.

Leidenschaft und Liebe.

Roman von C. Beimar.

(Schluß.)

Onkel Oskar sandte den Wagen nach Königsegg zurück, um Konrad zu bringen, und führte das Volkmannsche Ehepaar in das Sterbezimmer.

„Ein Schlaganfall,“ sagte Oskar flüsternd, „der Arzt giebt kaum zwei Stunden Frist. Wenn nur Konrad schon da wäre!“

Die alte Dame lag regungslos da, nur an den Augen sah man, daß sie noch lebte; als Melitta mit ihrem Gatten eintrat, hellten sich ihre Blicke plötzlich auf.

„Konrad!“ stieß sie mühsam hervor.

Onkel Oskar trat vor das Bett. „Er wird sogleich kommen, willst Du nicht Melitta sehen?“

„Konrad,“ wiederholte die Sterbende kaum hörbar.

Melitta setzte sich schweigend in eine Ecke, indem Volkmann zu Onkel Oskar sagte: „Ich nehme Dein Reitpferd und reite Konrad entgegen.“

„Ja, ja,“ hauchte die Großmama, „Minna, Konrad vermählen — wünsche.“

Die Anwesenden sahen einander betroffen an.

„Ihr alter Lieblingswunsch,“ flüsterte Oskar traurig, „theile Konrad nichts davon mit, Hugo.“

Volkmann nickte und verließ das Zimmer. Eine schauerliche Stille entstand, nur zwischendurch unterbrochen von den stotternden Ausdrücken der alten Dame: „Konrad, Minna — er muß — Königsegg sein Eigentum — ich bestehe — mein Wunsch — sonst mein —“

„Mutter!“ rief Oskar bestürzt, sich über die Nöchelnde neigend, „sei barmherzig, scheide nicht so von uns.“

Er erhielt keine Antwort; die Augen der alten Dame verglasten sich, auf ihren Lippen erstarrt das Wort des Fluches, daß sie gegen den Enkel schleudern wollte. Der Tod war barmherziger als sie, er verschloß ihr den Mund, um Konrad eine grausame Alternative zu ersparen.

11.

Vier Wochen waren seit jener verhängnisvollen Nacht verflossen; Frau Balbing war Witwe geworden. Am Tage nach dem Brante war Raimund Balbing einem erneuerten heftigen Krampfanfall erlegen.

Eine schwere Krankheit hatte Rosina an den Rand des Grabs gebracht; Melittas aufopfernder Pflege war es größtenteils zu danken, daß Frau Balbing dem Leben wiedergegeben wurde; die treue Pflegerin ging bleich und stumm einher, kaum ein Schatten der frischen rosigen Melitta von ehemals. Zwischen ihr und Volkmann lag seit jener Ballnacht eine tiefe Kluft.

Der sich betrogen wähnende Gatte hatte kein Wort des Vorwurfs, aber auch keins der Bärlichkeit für Melitta, er liebte sie so sehr, daß es ihm unmöglich war, ihr die Beschuldigung der Treulosigkeit ins Gesicht zu schleudern, er dachte, sie selbst müsse kommen, ihre Schuld zu bekennen, allein Melitta schwieg.

Mit dumpfer resignierung keugte sie sich unter dem so schwer auf sie lastenden Verdachte, sie verzweifelte daran, ihre Unschuld zu beweisen.

Wenn ihr Gatte so schlecht von ihr dachte, war es ja doch überflüssig, ihn eines Bessern belehren zu wollen; würde er denn ihr Glauben schenken? Wie beneidete sie die frische Freunde! Warum wurde sie nicht diejenige, die in Todesgefahr schwiebte? Warum wurde sie verschont? Sie wäre, ob so gern gestorben! Der Tod verabschiedet, erlöst von jeder Schuld, von jeder Qual!

Sie freute sich, daß die Freundin dem Leben wiedergegeben war, aber sie achtete kaum der heißen Dankestworte, mit denen sie von Konrad und Tante Amanda überschüttet wurde; in ihr regte sich immer lebhafter nur der eine Wunsch, aus einem Dasein zu scheiden, das ihr zur Last geworden.

Sie hatte die Liebe, das Vertrauen ihres Gatten verloren, was hatte sie denn noch vom Leben zu hoffen? Wenn sie tot war, konnte Hugo noch glücklich werden, dann konnte er eine Würdigere wählen, die arme Melitta würde bald vergessen sein.

Solche Gedanken wurden bei ihr zur fixen Idee, wachend und träumend erschütterten sie ihre Seele und begannen in selten immer fester Wurzel zu fassen.

Tante Amanda hatte sich aufs Eisgritte der Haushaltung angenommen, so hatte Melitta nach Rosinas Genehmigung hinreichend Zeit, ihren trüben Gedanken nachzuhangen.

Rosina wollte das Herrenhaus wieder aufzubauen lassen; Volkmann hatte den beiden Frauen seine Gastfreundschaft angeboten, so lange sie ohne Heim waren, und sein freundliches Anerbieten war dankbar angenommen worden.

Melitta begann nun mit gewohnter Energie an der Ausführung ihrer Pläne zu arbeiten, um den Gastfreunden nicht so lange zur Last zu fallen. Sie schrieb und empfing eine Menge Geschäftsbriefe und brachte die Vormittage meistens auf ihrem Zimmer zu, um diese Angelegenheiten zu ordnen.

Auch heute saß Rosina vor dem mit Briefen bedeckten Schreibtisch, als Melitta in ihr Zimmer trat, um mit ihr noch vor dem Mittagessen eine Promenade durch den Garten zu machen.

„Ich habe mich etwas verspätet,“ sagte die junge Frau sich entschuldigend — aber sie hielt inne, als sie in das thränenüberströmte Antlitz der Freundin sah. „Rosina, was fehlt Dir? Wer hat Dir etwas zu Leide gethan?“

Statt aller Antwort reichte ihr Rosina einen Brief.

Melitta las mit steigendem Unmut. „Das ist abschrecklich,“ sagte sie, als sie gründet. „Man beschuldigt Dich in zärtlichen Beziehungen zu Konrad zu stehen — davon erkenne ich die Baronin, nur sie ist einer läugenhafsten Verleumdung fähig.“

„Wer es auch sei, der diesen Brief geschrieben, ich kann nicht länger unter Eurem Dache weilen,“ sagte Rosina, ihre Thronen trocken, „ich bin das mir und meinem verstorbene Gatten schuldig, sein Name soll rein und unbefleckt erhalten werden, mein Hierbleiben würde diesen böswilligen Gerüchten neue Nahrung geben — mir fällt es schwer, von hier zu

gehen, ich war so gern bei Euch, Melitta —“ ihre Stimme brach in leidenschaftlichem Schluchzen.

Melitta blieb einige Augenblicke lang starr auf die weinende Freundin.

„Du sollst uns ja auch nicht verlassen,“ sagte sie entschlossen, „aber muß Konrad von hier fort.“

„Melitta, nein, das darf nicht sein. Ich will ihm nicht die Heimat rauben.“

Aber Melitta hörte nicht mehr; den Brief in der Hand verließ sie eilig das Gemach. Sie lenkte ihre Schritte nach dem Erdgeschoss, wo das Arbeitszimmer ihres Gatten sich befand.

Sie war sicher, um diese Zeit die Herren dort beieinander zu treffen; mit vor Aufregung geröteten Wangen öffnete sie die Thür. Sie hatte sich nicht getäuscht. Hugo und Konrad saßen plaudernd beisammen, bei Melittas Eintritt erhoben sie sich unwillkürlich von ihren Sitzen.

„Verzeihung, wenn ich störe,“ begann Melitta mit klarer Stimme, „mir kommt nicht meinenthalben, es betrifft Rosina, hier und unheil selbst.“ Volkmann hatte kaum einen Blick auf das Schreiben geworfen, als er ausrief:

„Dieselbe Handschrift — Melitta, woher kommt dieser Brief?“

„Die Unterschrift fehlt,“ versetzte die junge Frau mit ruhiger Sicherheit, „man hat mit verstellter Handschrift geschrieben, dennoch behauptet ich mit Bestimmtheit, daß Schreiber röhrt von der Baronin Königsegg her, nur sie ist einer solchen Bosheit fähig; diese Frau hat stets nur Unfrieden in unser Gebräuch, sie hägt mich, sie hägt Konrad —“

„Und sie hägt Rosina,“ vollendete dieser, „sie will uns entzweien, das soll ihr nicht gelingen; Melitta, sprich, was will Rosina beginnen?“

„Sei ruhig, Melitta, ich selbst will zu ihr gehen,“ sagte Konrad in einem eigenhümlich vibrierenden Tone, „allein darf sie das schügende Dach dieses Hauses nicht verlassen.“

Er ging und Melitta wollte ihm folgen, da fachte Volkmanns Hand die ihre.

„Bleib!“

Bebend blieb sie stehen. Volkmann holte aus dem Fache seines Schreibstücks einen Brief hervor.

„Willst Du mir versprechen, mir frei und offen zu sagen, ob diese Zeilen die unumwundene Wahrheit sprechen?“

Melitta fühlte ihr Herz stillste stehen, die Stunde der Entscheidung war gekommen; sie mußte ihm Alles sagen. Was zauderte sie, was schwankte sie! Eines blieb ihr noch immer — der Tod.

„Ich will,“ sagte sie einfach.

Mit fester Hand griff sie nach dem Papier, um zu lesen. Als sie gründet, sagte sie mit einem tiefen Atemzug: „Ja, diese Zeilen enthalten die Wahrheit!“

„Melitta, Du hast mich belogen, betrogen vom Abginnen?“

„Halt ein! Höre mich!“

Mit tonloser, aber fester Stimme begann sie zu erzählen; sie sagte ohne Rückhalt Alles. Ihre lindische Schwärmerin erzählte, ihre Leidenschaft für Cornaro, die von dem Künstler erlittene Demütigung, das Drängen der Großmama, Volkmanns Gattin zu werden, das erneute Liebeswerben Cornaros — ihre Leiden und ihre Qualen, sie sagte dem athemlos lauschenden Gatten Alles, Alles.

„Ich bin zu Ende!“ schloß sie; „was Du auch bestimmen mögest, ich bin bereit, Deinen Beschlägen mich zu fügen — ich habe mit dem Leben und seinen Freuden abgeschlossen, ohne Dich gibst es nichts für mich in dieser Welt. Ich habe Deine Liebe verschärft, ich kann keinen Anspruch mehr darauf machen, ich hätte reden sollen, bevor ich noch Dein Weib ward. Du bist edel und großmütig, vielleicht hätest Du damals dem unbekannten Kind verziehen — jetzt ist es zu spät, Dein Herz ist starr geworden — Du glaubtest, Du hättest meine erste Liebe, und ich hatte Dich bei diesem Glauhen gelassen — mit einer Lüge hatte ich mich in Dein Herz geschlichen, und nun bin ich daraus für immer verbannt, und dennoch, Hugo, habe ich Dich so sehr geliebt, so sehr, u. diese Liebe wird nur mit meinem Tode erlöschen, ich kann nichts mehr, als Dich um Vergeltung bitten.“

Sie schwieg; zwei große, schwere Tränen rollten langsam über ihre Wangen herab; sie wagte es nicht, emporzublicken, aus Furcht, ihr Todesschreck aus seinen Augen zu sehen.

Da fühlte sie sich plötzlich von zwei Armen umschlungen, und eine liebe, wohlbekannte Stimme sagte in zärtlichem Tone:

„Meine arme, kleine Melitta! Wir beide haben gefehlt durch unser Schweigen; ein wenig Vertrauen und older Kummer wäre uns erwart geblieben. Hätte ich gesprochen vor Wochen, da ich jenen Brief erhielt, Alles hätte sich zwischen uns geläutert. Offenheit und unbedingtes Vertrauen ist der einzige heilige Grundstein einer glücklichen Ehe. Läßt uns dies wohl beherzigen, Melitta, vergessen wir die Vergangenheit und seien wir glücklich in der Gegenwart; wir lieben einander, was kann uns da das Schicksal anhaben?“

„Mein Gatte! mein thurer Gatte! Gott segne Dich für diese Worte!“

In inniger Umarmung hielten die Gatten sich fest umschlungen; der schwere Druck war von ihren Herzen genommen und seltener Freude voll sahen sie einer glücklichen Zukunft entgegen.

Wenige Stunden später erhielt die Baronin Königsegg einen Besuch von Hugo Volkmann; er hatte mit ihr und Cornaro eine längere Unterhaltung, die folge derselben war, daß der Künstler noch am selben Tage abreiste, die Baronin hat noch einige Tage dasselbe, um nie mehr nach Königsegg zurückzufahren.

Nach Jahresfrist brachten die Journale die Vermählungs-Anzeige mit Cornaro.

Konrad ging für unbestimmte Zeit auf Reisen; als er Abschied nehmen zu Frau Balbing trat, da legte sie ihre Hand mit warmem Druck in die seine, aber noch mehr als ihre freundlichen Worte sprach ihr inniger Blick: „Auf frohes, glückliches Wiedersehen!“

Vermisste Nachrichten.

— Ein Zeichen der fortschreitenden Kultur ist die steigende Aufmerksamkeit, welche den Anforderungen der Gesundheit und den Ansprüchen, die der Körper stellt, geschenkt wird, daher ist z. B. die große Zahl von verschiedenen Arten Unterleibung, die zur Zeit empfohlen wird, eine exzessive Erziehung, zumal sich von der großen Reihe der vorgeschlagenen Stoffe nur die guten dauernd auf dem Markt erhalten können. In hygienischer Hinsicht die besten Eigenschaften hat das Leinen, nur wohnt ihm der eine Mangel inne, daß es dem Körper die natürliche Wärme entzieht und die Feuchtigkeit längere Zeit festhält. Bei Weitem vorzuziehen ist in dieser Beziehung die Seide und nur ihre Kostenlosigkeit hat die Allgemeine Aufnahme dieses besten Isolators für die Unterwäsche verhindert. Seide hält den Körper warm und trocken, ist weich und zart und übertrifft an Haltbarkeit jeden anderen Stoff. Gegenüber diesen beiden besten Stoffen für Unterleibung kommt weder Wolle noch Baumwolle in Betracht, welche in der Wäsche leiden und auf der Haut ein äußerst unangenehmes brennendes Gefühl verursachen, das nur durch lange Gewohnheit erträglich wird. Das Problem ist nun, die Vorteile der Seide mit denen der Leinenwaren zu vereinigen, um ein in jeder Beziehung vollkommenes Bekleidungsmittel zu erhalten. Die Lösung dieses Problems danken wir einer hervorragenden Erfindung des Eisenbahndirektors Carl Hugo Weber in Crailsheim, welcher durch ein Zusammenweben von Seide- und Leinenfäden in bestimmten Verhältnissen einen Stoff für Unterleibert gezeichnet hat, der in hygienischer Beziehung, Annehmlichkeit beim Tragen, Haltbarkeit und Schönheit bisher seines Gleichen nicht hat. Für das Gebiet von Österreich ist die Neuerung noch Mitteilung des Patentbüros von H. & W. Pataly in Berlin von der 1. und 2. Hofuniformirungsanstalt Moritz Tiller & Co. in Wien, Budapest, Triest und Belgrad aufgenommen worden. Der Stoff eignet sich gleich vorzüglich auch für Sommeranzüge, Tropenkleider, Corsets u. dgl. Wegen der großen Haltbarkeit kommt das Leinen-Seiden-Gemisch auf die Dauer nicht thuerer zu stehen, als die bisher üblichen.

— Um Ratten zu vertilgen, stelle man an einen Ort, wo nur die Ratten, aber keine Haustiere hinkommen können, Abende eine Schüssel mit einer Mischung von feinem Mehl und Zuder, daneben eine Schüssel mit frischem Wasser; das wiederhole man, sobald die Ratten die Mischung gefressen haben. Beim dritten Mahl mische man zu dem Mehl und Zuder ein Drittel davon fein gepulvertes Kornmehl (ungelöschtes Kaff). Die tödliche Wirkung ist unausbleiblich.

— Die Überraschung. Eine junge Frau, deren Mann ein größeres Geschäft hat stand in der Küche und war mit der Zubereitung des Mittagessens beschäftigt. Da klopfte es an die Thür und ein wohlfrischter junger Herr trat herein. „Gnädige Frau sollten nicht zufällig für ein Kochbuch Gebrauch haben?“ „Iwohl; sie wollte nur nicht auf eigene Hand kaufen, aber er könne ja ihrem Mann auf seinem Contor aussuchen. Der Kolporteur ging dann zu dem Herrn Gemahl, den er auf dem Contor antraf. „Ich komme soeben von Ihrer Frau Gemahlin“, sagte er. „Ich bot der gnädigen Frau ein Exemplar dieses Kochbuchs an, aber sie wollte keine Bestimmung treffen, ehe sie mit Ihnen gesprochen hätte. Nun muß ich aber mit dem nächsten Zuge reisen und habe keine Zeit, wieder zu der gnädigen Frau zu gehen. Ich habe mir deshalb gestattet, Sie in Ihrem Contor aufzusuchen.“

Der Herr Gemahl überlegte eine Weile, dann kaufte er das Kochbuch. Der Kolporteur machte eine tiefe Verbeugung und — begab sich schmuckstracks zurück zu der jungen Frau.

„Nun bin ich bei Ihrem Herrn Gemahl gewesen“, sagte er. „Ich sollte grüßen und sagen, daß gnädige Frau gewiß das Buch kaufen könnten.“ „Das war schön. Hier sind 5 M.“

Der Kolporteur machte abermals eine tiefe Verbeugung und ging. Eine halbe Stunde später kam der Gemahl zum Mittagsmahl nach Hause. Kannst Du raten, was ich Dir heute mitgebracht habe?“ fragte er. „Rein, hast Du wirklich an mich gedacht?“ „Ja ich habe Dir das Kochbuch gelauft, welches Du gern haben wolltest.“ „Ah, das habe ich ja selbst gelauft. Der Kolporteur sagte daß Du — — — und dann kam die Auseinandersetzung. „Peter,“ rief der Kaufmann, „eile sofort nach dem Hotel und bitte den Kolporteur, der heute Vormittag hier war, daß er hierher kommt.“ Peter stürzte von dannen und traf den Kolporteur. „Ich sollte von meinem Principal grüßen und bitten, daß Sie nach seiner Wohnung fahren.“ „Ist Dein Principal vielleicht der Kaufmann M.?“ „Ja“. Das ist aber unangenehm, denn ich muß sofort mit dem Zuge abreisen. Aber ich weiß, was Kaufmann M. will. Er will das Kochbuch kaufen, von welchem ich mit ihm gesprochen habe. Vielleicht hast Du 5 Mark in der Tasche, dann kannst Du das Buch gleich mitnehmen.“ „Ja, die 5 Mark konnte Peter gleich auslegen. Dann reiste der Kolporteur ab. Peter ging nach Hause und überreichte seinem Principal noch ein Kochbuch. Tableau.

— Ein tüchtiger Reinfall. Ein Arzt aus einem Orte des Vogtlandes lehrte dieser Tage mit seinem Fahrrade aus einem benachbarten Dorfe nach Hause zurück. Unterwegs begegneten ihm drei Burschen, die ihre Söde dem ruhig dahinschreitenden Manne ins Rad stießen, so daß er zu Hause kam. Glücklicherweise zog er sich keine ernsten Verletzungen zu. Er machte sich daran, seine Maschine wieder in den Stand zu setzen, als einer der brutalen Gesellen zurückkehrte, um seinen Stock zu holen. Der Arzt ließ ihn auch ruhig herankommen, packte ihn mit kräftiger Hand und prügelte ihn mit dem Stock weidlich durch. Der zweite, welcher zur Hilfe herbeieilte, bekam eine gleiche Peitschung. Da aber unterdessen Leute nahten, ergrieffen die drei Burschen die Flucht. Nun bestieg der Angegriffene sein Rad und setzte seine Fahrt wieder fort. Raum war er zu Hause, als die Klingel gejagt wurde und zwei Burschen die Hölle des Arztes begehrten. Man ließ sie eintreten, und der Arzt erkannte logisch keine Angreifer. Sie gaben an, unterwegs angefallen worden zu sein. Nachdem gewußt er ihnen keinen Beistand und konnte hierbei konstatieren, daß die verabsolgte Peitschung eine sehr gründliche war.

Sparkasse Schönheide geöffnet jeden Wochentag bis Nachmittag 5 Uhr.

Gr. Weihnachts-Ausstellung bei Theod. Schubart, Eibenstock

enthaltend: feinste und geringere Kinder-Spielwaren, Schaukel- und Spiel-Pferde, Drachtwagen, Turn-Apparate, Turnspiele, gekleidete und unkleidete Puppen, Puppenwagen, Puppenstühle, Puppentische. — Desgleichen große Auswahl eleganter Lederwaren, als: Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Damentaschen, Schreibmappen, Schmuckkästen, Handschuhkästen, Reisetaschen, Reisenecessairs, Photographie-Album. — Ferner: Holzwaren, als: Rauchtheke, Blumentische, Hausapothen, Cigarrenschänke, Stockständer, Schlüsselhalter und Handtuchhalter. — Außerdem empfehle ich mein reichhaltig sortiertes Lager in

Bilderbüchern und Jugendschriften.

Indem ich zum Besuch und zur Besichtigung meiner Ausstellung ganz ergebenst einlade, zeichne

Hochachtungsvoll

Theodor Schubart.

D. Ob.

Ameisen-Kalender, Sachsen-Kalender, Familien-Kalender, Almanach und Abreiß-Kalender empfiehlt

Teppiche,

Sofateppiche,
Salonetteppiche,
Bettteppiche,
Pultteppiche,
Tapisserie-Teppiche,
Plüschteppiche,
Arminienteppiche,
Brüsseler Teppiche,
Tourneau-Velvettteppiche,
Smirnateppiche,
Herkulesteppiche,
Dölländerteppiche,
Germaniateppiche,
Cocotteppiche,
Linoleumteppiche.

Großes Sortiment und billigste Preise,
herrliche neue Muster empfiehlt

Paul Thum,
Chemnitz,
Chemnitzerstrasse 2.



Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Bruchbandagen u. Leibbinden,
anerkannt gut u. zweckentsprechend; ferner:
Lusttassen, Eisbeutel, Röntgenpumpen,
Spülkannen, Klostertypen, Unterlagstoffe, Säugensporien, sowie alle
Chirurgischen u. Gummitwaren zu
möglichst billigen Preisen.

Zugleich empfehle mein Lager feinstes
Parfüm und bester Mittel zur Zahnpflege, sowie
Waschwaren u. Gummiwäsche in großer Auswahl und billig.

H. Scholz am Neumarkt.
Alle Haararbeiten, solid u. billig.
empfiehlt D. Ob.

Puppenverüffen und Köpfe,
Haarletten mit und ohne Beschlag, sowie alle künstlichen Haararbeiten liefern in feinstem Ausführung

P. Rosner, Friseur,
vis-à-vis der Apotheke.

Faktore
für **Kofferstich oder Hand-Tambour**
werden gesucht. Offerten erbeten unter
C. C. 2222 an Rud. Mosse, Plauen
in Vogt.

Eine größere Anzahl

Mädchen

zu leichter und gutlohnender Beschäftigung sucht
Aue i. S. **J. Cassler.**

Cacao

— leicht löslich und garantirt rein —

à Pf. M. 1,50, 2,00 und 2,50.

Blooker's Cacao, van Houten's Cacao
Cacao Riquet, Cacao Lobeck.

ff Chocoladen

Vanille-, Gewürz- u. Bruch-Chocolade.

Schwarz- und grünen Thee.

Biscuit und Theegebäck.

Vanille, Rum, Cognac, Spirituosen,

Liqueure und Punschessenz

empfiehlt bestens die

Drogenhandlung von
H. Lohmann.

Eduard Bauermeister,

Bankgeschäft, Zwickau i. S.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Kohlenactien und Anleihen u. s. w.
Beleihung von Effecten.
Wechseldiskont und Domicilstelle. — Eröffnung laufender Rechnung, Vermittelung von Auszahlungen im In- und Auslande.
Einlösungsstelle aller fälligen Coupons u. A. m.

Fahr- und Schaukel-

Pferde

in allen Größen gebe
im Einzelverkauf, so-

lange der Vorrath reicht, zu Fabrikpreisen ab.

Fahr- und Schaukel-

Pferde

in allen Größen gebe
im Einzelverkauf, so-

lange der Vorrath reicht, zu Fabrikpreisen ab.

Otto Sündershausen,
Holzpferdefabrik Nautenkranz.

Bothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. März 1897: 714½ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134% der Jahres-Normalprämie —
je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Eibenstock:

Ernst Th. Unger.

Extraits:

Beilchen, Maiglöckchen, Flieder etc.

in eleganten Aufmachungen u. ausgewogen

empfiehlt bestens

H. Lohmann.

Wagenbauer und Sattler

kaufen Schlittenplüsch langhaarig und getigert,
Bärenziegen, Ausschlag u. Behänge

billigst bei

Paul Thum

Chemnitz, Chemnitzerstrasse 2.

Muster franco gegen Francorlicksendung.

Reisedecken

Sophadecken

Schlafdecken

Teppiche

Läuferstoffe

Vorlagen

in Plüsch u. Fell

Wachstuchteppich

für Stubenbelag

Wachs- u. Gummidecken

empfiehlt

C. G. Seidel.

Frischges. Hasen

Fette Gänse, Enten

Nehrücken, Nehkeulen,

Feinste Wölkelzungen

empfiehlt Max Steinbach.

Glycerin-Schwefel-Milch-Seife

verbesserte Theer-Seife

der königl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik

G. & D. Wunderlich, Nürnberg (prämiert 1882, 90 u. 96), ohne Theergeruch, von Arzten empfohlen gegen Haut-Ausschläge, Hautzucken, Grind, Kopf- und Bartschuppen, sowie gegen Haar-Ausfall, Frostbeulen, Schwefelfüße, à Stück 35 Pf.

Theer-Schwefel-Seife,

à Stück 50 Pf., vereinigt die vorzüglichen

Wirkungen des Schwefels und des Theers,

bei **H. Lohmann.**

Heinrich Otto, Eibenstock

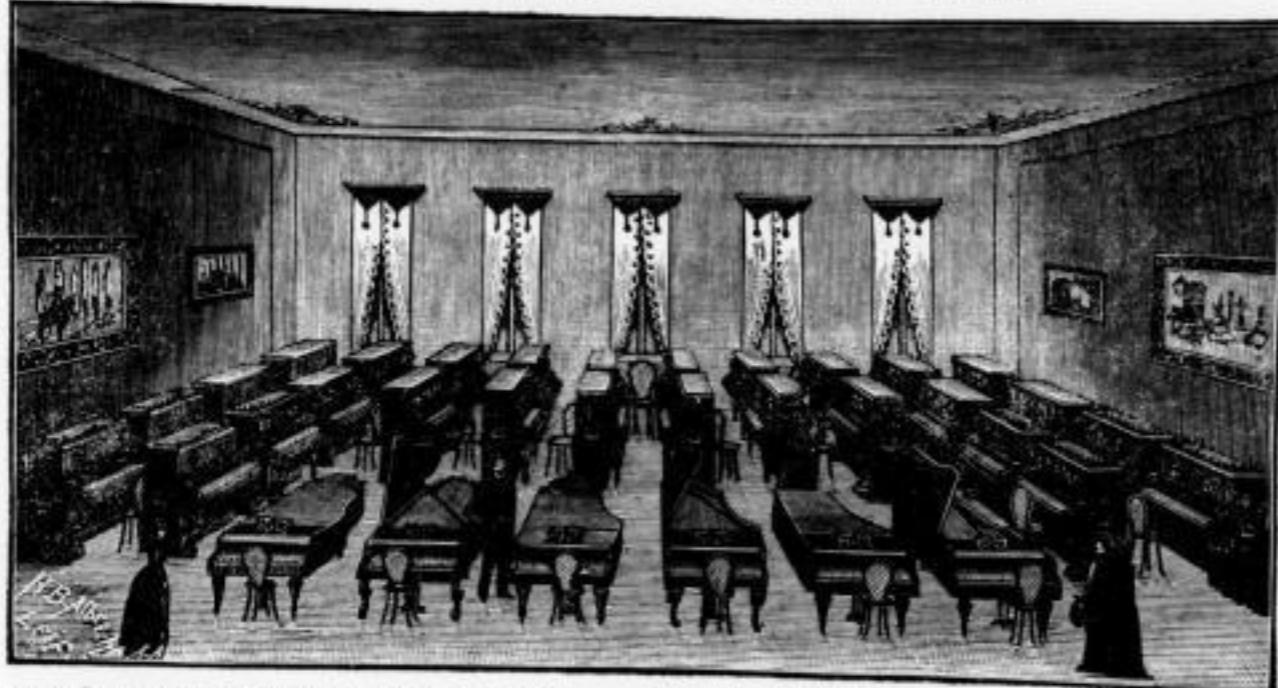
empfiehlt seine

Weihnachts-Ausstellung feiner Spiel-, Galanterie-, Leder- u. geschnitzter Holz-Waaren.

Große Auswahl in Puppen, gekleidet u. unkleidet, Puppenköpfe, Bilderbücher, Christbaumschmuck usw. zu billigen Preisen.

**Die Pianoforte-Ausstellung
von E. Müller im Zwickau, Kaiser-Wilhelmplatz 1.,
ältestes Geschäft, größtes Lager am Platze,**

Nehmen Sie Reparaturen aller Art,
wodurch die Instrumente in ihren ursprünglichen Zustand versetzt werden, prompt u. billig.



hält Lager der bedeutendsten Fabriken, von Commerzienrat Blüthner Leipzig, Kaps u. Hagspiel Dresden, Seller Liegnitz, Werner Döbeln, Heyl Borna, Weber Berlin usw. und verkauft dieselben zu Fabrikpreisen.



Neueste Bringmaschine
(D. R. P. No. 87598)
das Prächtigste und Vollkommenste auf
diesem Gebiete empfiehlt
C. W. Friedrich.

Der Winter kommt!

Den Herren Gastwirthen empfiehlt unter die Schanktische und als Läufer als besten Ersatz für die hässlichen Renntierfelle

Cocos-Fussteppiche

Vorräthe Breiten 58, 67, 80, 90, 100, 125 und 150 cm in jeder Länge lieferbar.

Die Enden werden mit Band eingefasst.

Cocos ist sehr wärmend.

Cocos hält viele Jahre.

Cocos ist deshalb viel billiger als Felle zu leihen.

Cocos ist gesünder und reinlicher. Im **Cocos** setzt sich kein Ungeziefer (Flöhe usw.) fest.

Cocos wird von den Wirthen, die damit einen Versuch machten, stets nachgekauft.

Cocos empfiehlt sich deshalb von selbst. Verlangen Sie bitte Muster oder geben Sie einen Probe-Auftrag

dem Det. u. Versandt-Geschäft

Paul Thum

Chemnitz
Chemnitzerstrasse 2.

Kirchen-Teppiche
und als wärmster u. bester Fußbodenbelag
Cocosläufer à 1 Meter 1.60
bis M. 3.50
in 57, 67, 80, 90, 100, 125 und 150 cm
breit, offerirt billige Versandt-Geschäft

Paul Thum

Chemnitz.

Muster u. Preislisten fr. geg. fr. St.

Zu haben
in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achtet genau auf den Namen
„Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Hausfrauen

kaufen ihr Wachstuch für Tisch- und Fußboden-Belag am besten in der Wachstuch-Handlung von

Paul Thum

Chemnitz, Chemnitzerstrasse 2.

Emmerling's Bitte versuchen Sie

Kinder-

Nähr-

Bwie-
bak.

Max Steinbach.

Meinen wertvollen Kunden
von Eibenstock und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die

Böttcherei

fortbetriebe und alle ins Fach einschlagende Artikel, als Fleisch- und Butterfässer, Wasch- und Schüsselgeschirre, auch Reparaturen, schnell ausgeführt werden. Ich werde bestrebt sein, meine Kunden stets zu soliden Preisen zu bedienen und bitte, mich auch fernherhin unterstützen zu wollen.

Antonie verm. Höll,
vordere Nehmerstr. Nr. 4

Staple's Patent-Draht-Polster.

das anerkannt beste, reinlichste und haltbarste Polster der Gegenwart, habe ich seit fast einem Jahr eingeführt und halte Sophas und Matratzen auf Lager, sowie auch Sophas mit der gewöhnlichen Federpolsterung von 30 Mark an.

K. Prussky, Mautenfranz.

Für Weihnachts-Einfäuse

empfiehlt alle in's Tapisserie und Putzfach einschlagenden Artikel, elegante Damen- und Kinder-Schürzen, Handschuhe, seine Wollwaaren &c.

Sophie Rehler.

Dampfbäder, Massagen,

medizinische Bäder, alle Arten von Wasseranwendungen werden abgegeben
Wochentags von früh 7 bis Abends 7 Uhr,
Sonn- und Feiertags von früh 7 bis 12 Uhr Mittags

in der

Heilanstalt Aue, DDr. Pilling & Köhler.

Wagen zur Abholung von der Bahn wird auf vorheriges Verlangen jederzeit gern gestellt.

**Echte Bayrische Schmalz-Butter
Bacwaaren und Bacgewürze**

empfiehlt bestens

H. Lohmann.

Druck und Verlag von E. Hannewohn in Eibenstock.

empfiehlt
und D

O
Normalhemden, Unterhosen
Lacken, Gläser
C.

R
hochsein
mit Zuck
Citron
Sicil.
sowie fär
nialwa
billig

Tan
mit oder
kaufen ge
unter „
die Exped

Weihnachts-Ausstellung von G. A. Nötzli Eibenstock.

Fernsprecher 24.

Dieselbe bietet in reichster Auswahl die neuesten, beliebtesten

Spielwaaren, gefleidete und ungekleidete Puppen

Puppen-Wagen
Schaufelwände
Spielwagen
Turnapparate
Croquets
Stein- und Holzbaustäben
Werkzeugkästen und -Schränke
Lanßjägertäben

Apparate für Brandmalerei
Kerbschnitzerei
Lederwaaren
Holzgegenstände
Alsenid-Waaren
Majolika-Artikel
ff. Korbwaaren
Diaphanien

eiserne Stuhl- u. Kinderschlitten
Spazierstöcke
Regenschirme
Schlipse
Hosenträger
Handschuhe in Wolle, Seide,
Glacé und Wildleder
Seifen und Parfüm

Ich erlaube mir, diese meine Ausstellung bestmöglich zu empfehlen und zu gesälligem Besuch ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

G. A. Nötzli.

Zur Wintersaison

empfiehlt in großer Auswahl:



Herren- und Kindermützen

in Stoff und Pelz;

Barets für Damen und Mädchen

in allen Preislagen;

Muffe und Kragen

in den gangbarsten Pelzarten zu billigen Preisen.

Hermann Rau.

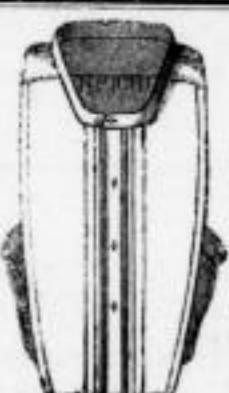
Zur bevorstehenden Stoffenbäckerei

empfiehlt **ff Weizenmehle**, als: grieslichen Kaiser-Auszug und Doppel-Auß billigt.

Günzel's Grünwaarenhandlung.

Oberhemden.

Normalhemden, Unterhosen
Jacken, Shirts
Kragen, Manschetten
Chemisettes, Serviettes



C. G. Seidel, Eibenstock.

Kaiser-Gelee.

hochfein im Geschmack, Breihebeeren mit Zuder, Ital. Apfel, Apfelsinen, Citronen, Franz. Marbotnäuse, Sicil. Haselnüsse, Stangenspargel, sowie sämtliche Delikatessen und Confituraaren in bester Güte empfiehlt billigst **Paul Herm. Huster**, Poststraße.

Gebrauchte Tambourirmaschinen, mit oder ohne Apparate, werden zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe unter "Tambourirmaschine" an die Expedition dss. Bl. abzugeben.

Der Teppich

bildet als Weihnachtsgabe eine der willkommensten und praktischsten Geschenke. Der Teppich ist heutzutage lange nicht mehr so kostspielig als vor Jahren, man kauft jetzt für 15—20 Mark einen haltbaren Sophateppich (gewöhnl. Jute-Teppiche schon für 3½ Mark) und für 30—50 Mark einen grossen feinen Zimmerteppich (gewöhnlich schon für 10½ Mark). Ich habe von allen Webarten grosse Sendungen bekommen und befinden sich darunter geradezu prachtvolle, wunderbar schöne Dessins, lieferbar vom kleinsten Pultteppich bis zum Salonteppich zu 5 Meter breit und 6 Meter lang, aus einem Stück. Auch zurückgestellte Teppiche habe ich sehr billig gekauft, die ich 20—25 % unter Liste verkaufe. Ebenso empfiehlt Pult- und Bettvorlagen, Reisedecken, Plüschtischdecken, Läuferstoffe, Linoleum, Gummidecken, Sophabbezüge, Portieren, Kissen, Schlummerrollen Puffs, Schlaendecken, Kameelhaardecken.

Paul Thum
Chemnitz, Chemnitzer Strasse 2.

Spezial-Geschäft für Teppiche, Tischdecken etc.



Aechter Bayreuther Gesundheits-Maisz-Kasse

vortrefflich in Qualität und Aroma, wird von ärztlichen Autoritäten als vorzügliches und billiges Nahrungsmittel, insbesondere für Kinder, Nervenleidende und Magenfronde und bester Ersatz für Bohnen-Kasse angelehnlich empfohlen.

Christoph Adam Schmidt, Bayreuth.

Niederlagen in den meisten Spezereiwaaren-Handlungen.

Im eigenen Interesse

sollte sich jede praktische Hausfrau Muster meiner hochmodernen und höchst preiswerthen Damenkleiderstoffe franco senden lassen.
(Das Meter 45, 60, 75, 90 Big., Mf. 1.10, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 2.40, 2.75 bis 6.00.)

Julius Einhorn, Versandhaus, Chemniz.

Morgen Sonnabend Vormittag:
Fortsetzung der Lipfert'schen Auktion.
Silbersachen, Schmuck und Porzellan.

Eine Fädlerin
für Schiffchenmaschine wird sofort gesucht.

2000 Mark,

zweite Hypothek innerhalb der Brandklasse auf ein neu erbautes Wohnhaus mit angrenzendem Feldgrundstück, werden von Neujahr ab zu leihen gesucht. Gef. Anerbieten unter **G. R. 104** an die Expedition dss. Blattes erbeten.



Schlittschuhe Kinderschlitten Stuhlschlitten

empfiehlt in großer Auswahl billigst

C. W. Friedrich.

Gummischuhe,

echt Russische Filzschuhwaaren, vorzügl. Qualität, empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen, desgl. **Gummischuh**.

Herm. Huster, Mohrenstr.

Kieler Vollpöcklinge Sprotten

empfiehlt **Günzel's Grünwaarenhdg.**

Ramenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, zöger Leint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebraucht man:

Bergmann's Lilienmilch-Seife von **Bergmann & Co.** in **Radebeul-Dresden** à Stück 50 Pf. bei

Apoldorfer G. Fischer.

Man verlange: Radebeuler Lilienmilchseife.

Für Weihnachts-Einkäufe empfehle:

Jagdwesten
Handschuhe
Handgestr. Socken
Schulterkragen
Strümpfe
Strickgarne
Woll- und Fantasie-Sachen
Kopftücher, Shawles
Reinw. Lama, Boy, Velour
Läuferstoffe

Von Kleiderstoffen habe ca. 500 Muster, nur Neuheiten, hier und wird jedes Maß in 3 Tagen geliefert. Große Auswahl, gute Ware, billige Preise.

Seidene Tücher
Fertige Röcke
Kinderwäsche
Bettwäsche
Tischwäsche
Leibwäsche
Seidene Tändel-, Kinder-
u. Wirtschaftsschürzen
in größter Auswahl

Kragen
Manschetten
Chemisetten
Hosenträger i. Gumm i. Gurt
Taschentücher i. weiß u. bunt
Cravatten, herrliche Neuheiten
Hemden i. Varchent u. Tricot
Hosen in Wolle u. Baumwolle
Leibjacken
Kinder-Tricots

Hörner:
Ballblumen
Hauben in Plüsch und Seide
Capotten, Hüte
Bänder
Gesichts- u. Brautschleier
und sämtliche in das
Putzfach
einschlagende Artikel.

Emil Mende.

Herren-Paletots

- Anzüge
- Juppen
- Anaben-Anzüge
- Juppen

sowie Hosen und Westen empfiehlt zu
billigen Preisen

C. A. Lenk.

Bestellungen nach Maß liefern
gut und billig D. Ob.

Deutsches Haus.

Heute Sonnabend:

Sauere Flecke.



Wer eine Wäschemangel fürs Haus aufstellen oder einen unbewohnten Raum sehr gut rentabel machen will, lasse sich froh Prospect u. Auskunft v. d. Chemn. Wäschemangelfabrik Joh. Magirius (vorm. Otto Ruppert) Chemnitz kommen.

Verband Deutscher Handlungsgeschäften zu Leipzig.

Große öffentliche Versammlung
für Kaufleute (Principale und Geschäften)
Mittwoch, den 8. Dezember 1897, Abends 9 Uhr
im Saale des Feldschlößchens zu Eibenstock.

Tagesordnung:

1) Die sozialen Verhältnisse im Handelsgewerbe und der Verband Deutscher Handlungsgeschäften zu Leipzig. Redner: Herr Paul Silbermann aus Leipzig.

2) Freie Aussprache.

Jeder Kaufmann, ob Principal oder Geschäft, versäume nicht, diese Versammlung zu besuchen. Eintritt frei dem Anderen!

Verband Deutscher Handlungsgeschäften zu Leipzig
über ganz Deutschland verbreitet, 50,000 Mitglieder, seit Anfang dieses Jahres über
7000 Neuaufnahmen. Jahresbeitrag M. 3.— (Juli bis Dezember M. 1.50.)

Kostenfreie Stellenvermittlung.

(Januar bis Oktober 3081 Stellen vermittelt).

Kostenfreier Rechtschutz.

(Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Principal und Geschäften).

Unterstützung bei Stellenlosigkeit.

Kranken- und Begräbniskasse.

(Größte kaufmännische Hülfskasse; kein Kassenarztzwang).

Witwen- und Waisenkasse.

Altersversorgungs- und Invaliditätskasse.

Genesungsheim für erholungsbedürftige Mitglieder.

Meichsner's Conditorei.

Nächsten Montag, den 6. Dezember.

Schlachtfest

Es lädt ergebenst ein
Gotthold Meichsner.

Bürgergarten.

Heute Sonnabend u. morgen Sonntag

W Bockbier

A nebst gebackenen Schinken mit Kartoffelsalat. Es lädt freundlich ein

Theodor Fiedler.

Pfeifen-Club.

Montag: Vereins- und Spielabend.

Handwerker-Verein.

Morgen Sonntag, den 5. November,
Abends 7 Uhr:

Haupt-Versammlung

im Vereinslocal. Die geehrten Mitglieder
wollen sich hierzu recht pünktlich und voll-
jährig einfinden. Der Vorstand.

Morgen Sonnabend,

Abends 9 Uhr:

Monats-

Versammlung.

Feldschlößchen.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an

Starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Emil Scheller.

NB. Mache auf meinen neu vergrößerten Saal besonders aufmerksam.

G. Becher.

NB. Während der Tanzmusik wird ein

Hans Ruprecht erscheinen.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an

Starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Oscar Schneider.

Ghermometerstand.

Minimum. N. Maximum.

1. Dez. — 2, Grad 0, Grad.

2. " — 5, " + 2, "

Hierzu eine Beilage und Illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Schmücke Dein Heim!

Den Allein-Verkauf unserer beliebten

Diaphanie-Glasbilder

haben wir der Firma

Theodor Schubart

für Eibenstock und Umgegend

übertragen und ist Jedermann der Besuch der hochinteressanten Ausstellung
zu empfehlen.

Grimme & Hempel, Leipzig.

Anmeldungen für die Osteraufnahme 1898 in sämtliche Gymnasialklassen

wolle man möglichst in den Wochen
vom 12. bis 18. Dezember und vom 9. bis 15. Januar mündlich oder schriftlich
bei dem Unterzeichneten bewirken.
Beizubringende Zeugnisse: Geburtschein, letzter Impfnachweis, letztes
Schulzeugnis und für konfirmierte Konfirmationschein.
Personen werden auf Wunsch nachgewiesen.
Aufnahmeprüfung: Montag, den 18. April früh 8 Uhr.
Schneeberg, den 2. Dezember 1897.
Rector Prof. Dr. Gilbert.

Königliches Gymnasium zu Schneeberg.

Anmeldungen für die Osteraufnahme 1898 in sämtliche Gymnasialklassen
wolle man möglichst in den Wochen
vom 12. bis 18. Dezember und vom 9. bis 15. Januar mündlich oder schriftlich
bei dem Unterzeichneten bewirken.

Beizubringende Zeugnisse: Geburtschein, letzter Impfnachweis, letztes
Schulzeugnis und für konfirmierte Konfirmationschein.

Personen werden auf Wunsch nachgewiesen.

Aufnahmeprüfung: Montag, den 18. April früh 8 Uhr.
Schneeberg, den 2. Dezember 1897.

Rector Prof. Dr. Gilbert.



Winterhandschuhe!

Wildlederne Rutscherhandschuhe mit Pelzfutter,
Glacéhandschuhe mit Wollfutter, alle Arten Tricot-
handschuhe, Primmerhandschuhe mit Lederbesatz und
Wollfutter, sowie alle Sorten und Farben in Glacé- und
Stoffhandschuhen empfiehlt billig

August Edelmann, Handschuhfabrik,
Brühl 12.

Einfahrt von Ziegen-, Hasen- und Kaninfellen u. s. w.

Zum Hausschlachten

empfiehlt sich

Louis Förster.

Bürger-Sterbeverein

Eibenstock.

Es hat eine neue Klasse begonnen und
findet hierzu Aufnahme neuer Mit-
glieder Sonntag, den 5. Dezember,
Nachmittags 3—6 Uhr im Vereins-Local
„Meinels Restaurant“ statt.

Der Vorstand.

Gesellen-Verein Eibenstock.

Heute Sonnabend, Abends 9 Uhr
Spielabend im „Engl. Hof“.

Stadt Dresden.

Heute Freitag:

Sauere Flecke.

Schönheiderhammer.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Gustav Hendel.

Sächsischer Hof, Wohlgrün.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.

Es lädt ergebenst ein
Friedrich Lorenz.

Deutsches Haus.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Oscar Schneider.

Ghermometerstand.

Minimum. N. Maximum.

1. Dez. — 2, Grad 0, Grad.

2. " — 5, " + 2, "

viertelj.
2 illus
Expediti
ten, sow

W

Ar

Her

zum Ab

S

des

im Verh

Die

schäflich

S

Die

ung des

Ge

Sonntag

eignisse,

ist

als r

sozialen Le

hat sich de

die Zeit d

ratisch vo

nlichen St

Schlag em

ratifischen

getroffen h

io große u

Volks fo

hauptstadt

Bürgerkrie

störungswu

lich gegen

in Desterre

an dem J

im Abgeo

stadt als e

ung zu bri

Auftruf, de

Dienstag be

gegen die</p